

Der 500. Hund: Jubilar «Cato»

THOMAS GÜNTERT

In der Jagdhundeschule von Jolanda und Peter Giger in Embrach wurde kürzlich der 500. Hund zu den Jagdspezifischen Prägungstagen aufgenommen. Der noch junge Jubilar heisst Cato und ist ein Deutsch-Drahthaarwelpen.



Sein Besitzer ist Stefan Schärer, Revier- und Patentjäger aus Zug. Nach den jagdspezifischen Prägungstagen will Stefan Schärer mit Cato die Gebrauchshundeprüfungen im Feld, Wasser und Wald, sowie die Schweisshundeproofung machen. Beide kamen mittlerweile bereits sechs Mal zu den Lektionen der Welpengruppe. Nach 16 Wochen wechselt Cato in den jagdlichen Junghundekurs und danach geht es bereits an die Prüfungsvorbereitungen. Cato und sein Besitzer bekommen von der Hundeschule anlässlich des Jubiläums ein Geschenk, das im privaten Rahmen übergeben wird.

Spielend lernen ist das Ziel

Jolanda und Peter Giger vermitteln bei den Jagdspezifischen Prägungstagen den Welpen spielerisch, tiergerecht und konsequent das Anbahnen der Erziehung und die sichere Bindung zwischen Hund und Halter, damit sie später zusammen erfolgreich auf die Pirsch gehen können. «Wir wollen das eigendynamische Lernen fördern und den Hund weder 'verbäbeln' noch 'dressieren'», betont Jolanda Giger. Leistungsorientierte Zielsetzungen führen schnell zur Überforderung des Welpen und haben einen negativen Einfluss auf das künftige Verhalten. Bei der Ausbildung sollen nur die Verhaltensweisen verstärkt werden, die vom Hund auf der Jagd auch eingesetzt werden können. Der Welpen lernt sein künftiges Umfeld, das Revier und die erlegte Wildart kennen. «Eine Lektion darf nicht länger als anderthalb Stunden dauern, sonst bringt das nicht mehr viel», bemerkt Jolanda Giger. Nachdem Stefan Schärer seine Ziele klar definiert hatte, arbeiteten Peter und Jolanda Giger ein klares Lernprogramm aus, bei dem sich die einzelnen Lektionen aufeinander aufbauen. Bei den Lektionen werden dem Hund und dem Halter die einzelnen Übungen gezeigt, die sie zuhause zusammen trainieren sollten. Bestandteile der Lektionen sind Angstbewältigung, Kontaktspiel, Einstimmung auf Signale und Schüsse, Leinenführigkeit, Apportieren, Bringtreue, Nasenarbeit, sowie Wasserübungen am Teich und das soziale Verhalten untereinander. «Angstbewältigung muss bei Cato allerdings nicht geübt werden», bemerkte Jolanda Giger. Ihr Mann betonte jedoch, dass insbesondere in der Pubertät nicht alles hängen bleibt und dass die Übungsstufe zurückgefahren und allenfalls die Belohnungsreize erhöht werden müssen, wenn nicht

Bild rechts

Zur Ausbildung gehört auch die Leinenführigkeit, die immer wieder geübt werden muss.

Bilder unten, von links nach rechts

Stefan Schärer hat mit seinem Jagdhund Cato einiges vor. Bei Peter und Jolanda Giger soll er vorsichtig an die Gebrauchshundeprüfungen im Feld, Wasser und Wald, sowie an die Schweisshundeproofung herangeführt werden.

Bei den Jagdspezifischen Prägungstagen lernt der Welpen sein künftiges Umfeld, das Revier und die erlegte Wildart kennen.

Peter Giger (links) zeigt Cato auf spielerische Weise, wo es lang geht.

Wasserübungen im Teich sind feste Bestandteile der Jagdspezifischen Prägungstage.

mehr allzu viel geht. Bei den Welpen gibt es keine «Leckerli» als Belohnung, sondern das Spiel mit einer Decke oder einem Rehlauf. «Im Welpenalter lernt der Hund am intensivsten, man kann aber auch am meisten 'versiechen'», sagt Peter Giger. Früher war man der Meinung, im ersten Jahr sollte man mit dem Hund nichts machen. «So wird man den Bedürfnissen des Hundes aber nicht gerecht», warnt der Embracher Hundeausbilder, der diesbezüglich ein Umdenken festgestellt hat.

Gesetzliche Bestimmungen

Auf die Jagd dürfen nur spezielle Hunderassen oder Mischlinge aus diesen Rassen mitgenommen werden. Im Kanton Zü-



rich braucht es ansonsten keine Zulassung. Der Sachkundennachweis für Hunde wurde bereits schweizweit abgeschafft. Im Kanton Zürich werden die Hunde nach dem Hundegesetz jedoch in verschiedenen Rassetypen eingeteilt und ab einer gewissen Grösse und Gewicht wird ein obligatorischer Welpen- und Junghundekurs verlangt. «Das gilt aber für alle Hunde, nicht nur für Jagdhunde», betonte Peter Giger. Der Kantonsrat hat im Mai entschieden, die bisherige Ausbildungspflicht für grosse und massige Hunde abzuschaffen, wogegen allerdings das Referendum ergriffen wurde. Bis das Volk darüber abstimmt, müssen die obligatorischen Hundekurse im Kanton Zürich weiterhin besucht werden. Der Zeitpunkt für die Abstimmung liegt noch



Jolanda und Peter Giger (links) mögen den Umgang mit den Jagdhunden und ihren Haltern.

nicht vor. Ein Grund für die Abschaffung ist angeblich, dass sich die Biss-Statistik seit der Einführung des Kurses nicht zum Positiven verändert hat. Für die Embracher Hundeschule wird sich durch die Abstimmung nicht viel verändern, da bei den Jägern das Bedürfnis besteht, dass der künftige Jagdhund gut ausgebildet wird. Der Stellenwert des Jagdhundes ist in den letzten Jahren grösser geworden. «Früher war der Jagdhund einzig ein Nutztier, heute gehört er zur Familie», sind sich Peter und Jolanda Giger einig. Der Jäger ist durchaus auch bereit, in seinen Hund zu investieren. «Ein voll ausgebildeter Jagdhund kann heute bis zu 10 000 Franken wert sein», bemerkt Peter Giger, der neben den jagdspezifischen Prägungstagen und Privatlektionen auch Schweissfährtenkurse gibt. Zudem kann seine Frau als NHB Fachperson auch das Nationale Hundehalter-Brevet abnehmen. In der Hundeschule in Embrach werden pro Jahr etwa 40 Welpen und rund 50 Hunde nach dem Welpenalter ausgebildet. Dafür sind die Hundehalter durchaus bereit, einen zweistündigen Anfahrtsweg in Kauf zu nehmen.

Seit drei Jahren Lebenstraum verwirklicht

Jolanda Giger gründete die jagdliche Hundeschule bereits im Jahr 2001, wobei sie nebenberuflich ausschliesslich Welpen-kurse angeboten hatte. Hauptberuflich war sie als Chef-Redakteurin beim Schweizer Hunde-Magazin beschäftigt. Als ihr Ehemann Peter im Jahr 2014 hinzukam, wurde das Kursangebot ausgebaut. Seit drei Jahren betreiben sie die Jagdhundeschule praktisch hauptberuflich. Beide arbeiten noch Teilzeit. Jolanda besetzt 40 Stellenprozent als Bibliothekarin und Peter fährt an zwei Tagen noch den Schulbus. Seit sechs Jahren führen sie Hundeferien in Graubünden durch, bei denen sie sich täglich mit maximal fünf Hunden und ihren Haltern beschäftigen. Im August organisierten sie ein Hundecamp in Norddeutschland und im nächsten Jahr wollen sie eine Trainingswoche in Ungarn durchführen. Zudem macht Jolanda noch Fotosessions mit den Hunden. Jolanda und Peter Giger haben ein grosses Wissen und Erfahrung mit Jagdhunden. Beide sind mit Hunden aufgewachsen und Peter Giger ist zudem aktiver Jäger. Auf der Pirsch und bei der Nachsuche begleitet ihn der acht Jahre alte Deutsch Drahthaar Baxi. ■

